

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 47 (1943-1944)
Heft: 23

Rubrik: Gedankensplitter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

unter die braune Wolldecke schlüpfen und ein wenig schlafen? Aber mehr noch ist es das Gefühl der Sicherheit! Da gehen rings an des Vaterlandes Grenzen die Patrouillen auf und ab, stehen die Wachen auf den Posten. Wir dürfen ruhig sein — sie tun die Pflicht!

Zeit rinnt. Der Schlaf kommt noch einmal. Das Herz ist erfüllt von Dankbarkeit. Spürt ihr sie vielleicht manchmal ein wenig, graue Soldaten, wenn ihr durch die Nacht geht? Wisset, daß mit euch viele wachen, daß viele Herzen mit euch gehen auf einsamer Straße! Habt Dank!

Gedankensplitter

Glücklich ist, wer seine Bedürfnisse seinen Mit-
teln anpassen und jedem persönlichen und selbst-
süchtigen Wunsche entsagen kann, ohne damit
seine Zufriedenheit und seine Ruhe aufzugeben.

*

Oh, wenn es der Mensch sinnen könnte, daß
man sich lieb haben sollte, wenn man beieinander
ist, weiß doch kein Mensch, wenn man voneinan-
der muß!

*

Die kleinste Arbeit schaffe, als sei sie dein Mei-
sterwerk, rasch und gut

Erst wenn man mit eigenen Augen so recht in
anderer Menschen Verhältnisse hineinsieht, be-
greift man, wie gut man es hat.

*

Je mehr jemand zu Klagen Ursache gibt, desto
mehr vermeint er, selbst Ursache zu Klagen zu
haben.

*

Bereinigung ist das Mittel alles zu können.

Leute, die es gut meinen, sind im Grunde nie
weit voneinander und finden sich immer, sobald
sie sich nur gegeneinander erklären.

AUS DER WUNDERWELT DER NATUR

Aus der Chronik des Vesuv

Zu all den schweren Heimsuchungen, welche
die Bevölkerung in und um Neapel bereits er-
litten, ist nun, um das Maß voll zu machen, auch
der Vesuv noch in Tätigkeit getreten, und
zwar, auch gemessen an den nur sehr spärlichen
Nachrichten, in einem Ausmaße, wie dies seit
langem nicht mehr der Fall war.

Zweifelsohne wäre dieses Ereignis in nor-
malen Zeiten als willkommene Sensation gehörig
ausgewertet worden: spaltenlange Berichte in
den Tagesblättern, Photoreportagen, Reise-
arrangements (alles inbegriffen) zur See und zu
Lande. So aber versinkt dieses gewaltige Natur-
geschehen im noch größeren und furchtbareren
Kriegsgeschehen unserer Tage. Denn die
Menschheit hat es leider so weit gebracht, daß
selbst Vulkanausbrüche größten Ausmaßes die
Auswirkungen des Krieges von heute schwerlich
noch übertreffen können. Einige hundert Tote,
einige hundert zerstörte Häuser, einige tausend
flüchtende Obdachlose, einige Quadratkilometer
verwüstetes Land, ja selbst kilometerlange alles

versengende Lavaströme und Aschenregen kom-
men dagegen kaum noch in Betracht, und so
werden denn selbst solche Ereignisse eben so
nebenbei gerade noch registriert.

Zum allgemeinen Bildungsgut gehört die
furchtbare Katastrophe des Jahres 79 n. Chr.,
der die Städte Pompeji, Herculaneum und Sta-
biae zum Opfer fielen. Weniger bekannt dage-
gen ist die Tatsache, daß diesem Ereignis eine
Jahrhunderte lange Ruheperiode des Vesuv vor-
ausgegangen sein muß, da zur Zeit der Zerstö-
rung dieser Städte im Volke keine Überlieferung
an eine frühere Tätigkeit des Vulkanes vorhan-
den war und auch die Schriftsteller der Alten
über diese Periode nur wenige, aber desto inter-
essantere Andeutungen machten. Eine kurze Zu-
sammenstellung dieser Angaben findet sich in
dem immer noch lesenswerten kleinen Buche
„Die vulkanischen Gewalten der Erde“ des Kie-
ler Geologen Hippolyt Haas (1855—1913). Nach
ihm „finden wir bei einem griechischen Ge-
schichtsschreiber, der ein Zeitgenosse des Julius